

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

161 (14.7.1905)

Die Nationalliberalen aus dieser Niederlage die Konsequenzen ziehen? Wir glauben nicht daran. Unsere Aufgabe soll es jetzt sein, mit der Unterstützung der großen fortschrittlichen und politischen Kräfte einzusetzen. Wir sind fest überzeugt, daß das Zentrum seinen Sieg nur der mangelhaften Unterstützung des Volkes über die veräusserliche Zentrumspolitik zu verdanken hat. Deshalb treibt uns diese Partei auch die soziale ab und ist ein so infames Terrorismus gegen uns aus. Sie fürchtet die Volksaufklärung, und das mit Recht. Aber auch auf dem Schwarzwalde wird einmal die Sonne der Volksaufklärung leuchten. Dann ist's mit den Triumpfen der schwarzen Volksverräter zu Ende.

Die Reichstags-Verfassung im 2. Wahlkreis wird voraussichtlich von nationalliberaler Seite angefochten werden. Die nationalliberale Parteileitung hat bereits Schritte getan, das nötige Material, an dem kein Mangel sein soll, zusammenzubringen. Ob es genügt, um die Kassierung der Wahl zu beantragen, ist abzuwarten.

Deutsches Reich.

Ihres „Sieges“ in Nürnberg
brauchen sich die Liberalen nicht zu freuen. Die Wahl wird, wie unser Nürnberger Parteigänger berichtet, angefochten und zweifellos für ungültig erklärt werden. Wie ständisch ungerecht die Nürnberger Parteieinteilung war, mögen einige Wahlsprüche illustrieren: In einem Bezirk wählten 172 bürgerliche gegen 83 sozialistische Wähler Wahlmänner, in einem Vorstadtbezirk 1027 bürgerliche gegen 1228 sozialistische Wähler nur Wahlmänner; in einem anderen Vorstadtbezirk wurden von 1488 sozialistischen Wählern gegen 126 bürgerliche Stimmen 4 Wahlmänner gewählt usw. In den meisten sechs- und siebenmännigen Wahlbezirken siegte die bürgerliche Liste mit weit mehr als 300 Stimmen, während gegen ansehnliche Minderheiten; zum Teil handelte es sich nur um einen Unterschied von wenigen Stimmen. Die Wahlzeit war auf die Zeit von 8 bis 4 Uhr beschränkt. Mehr als ein Dutzend Vorstadtbezirke hatten über 2000 bis 4500 Wähler, die selbstverständlich in dieser kurzen Zeit ihr Wahlrecht nicht sämtlich ausüben konnten. In einem Bezirk mit 4500 Wählern konnten nur 1165 Mann abstimmen. Über 3000 Wähler konnten nicht mehr abstimmen. Mehr als die Hälfte der bürgerlichen Partei, jedoch man getrost annehmen kann, daß 10000 Sozialdemokraten insgesamt an der Abstimmung verhindert wurden. Dabei haben die liberalen Parteien angehörigen Wahlprüfer reichlich für Material zur Wahlprüfung gesorgt.

Ein Bürgermeister, wie er sein soll,
ist ohne Zweifel der Oberbürgermeister von Essen. Zu Ende des vorigen Jahres sind in Essen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeiterorganisationen der verschiedenen Gewerbe Tarifverträge zustande gekommen, die bis zum 31. Juli 1906 Geltung haben. Nun hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe die Aussperrung aller organisierten Bauarbeiter beschlossen, mit alleiniger Ausnahme solcher Orte, wo Tarifverträge bestehen. Zu diesen gehört auch die Stadt Essen. Als jedoch verlautete, daß die Bauunternehmer auch in Essen trotz des Vertrages zur Ausschließung der Organisierten schreiten wollten, erklärte der Oberbürgermeister Zweigert, daß er gegenüber den abgeschlossenen Tarifverträgen eine Aussperrung der organisierten Arbeiter, lediglich um andere Lohnfestsetzungen zu erhalten, als einen schweren Kontraktbruch der Arbeitgeber ansehen müsse. Im Falle der Aussperrung werde er zweierlei tun: Er werde sämtliche städtischen Arbeiten sofort in städtischer Regie auf Kosten der Unternehmer fertigstellen lassen und die Werkstätten von den Unternehmern einziehen. Er werde sich dann weiter überlegen, ob er nicht noch weiter gehen und bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen solle, zur Unterstützung der brotlos gewordenen Arbeiter im Kampfe gegen die kontraktbrüchigen Arbeitgeber 20000 Mk. zu bewilligen. Inzwischen hat nun eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe beschlossen, auch in Essen die organisierten Arbeiter auszusperrten, und zwar vom 17. Juli an.
Solche weiche Knieen gibt es leider nicht viele unter den deutschen Oberbürgermeistern.

Ausland.

Ungarn.
Der Zerfall der liberalen Partei macht immer weitere Fortschritte. Nach den allgemeinen Wahlen verbleiben dieser ehemals starken Partei nur noch 159 Mandate; sie war damit zur Minoritätspartei geworden.

Wir haben lange nach der Schuld gebüßet, die andere ward in reichem Maße zu teil. Da kam der Mann, der jago ward geküßet; Ein jeder wachte Deutsche ruft ihm Heil! Es trieb uns Bernhard Willow Den Höl für hundert Kilo Getreide, Fleisch und Schlachtvieh in die Höf. Hurra! Hurra! Hurra! Hurra! Hurra!

Jetzt ist's noch Sommer! Doch mit Sonne denken Wir an den Frost mit seinem Eis und Schnee. Gott woll' uns einen harten Winter schenken, Dann geh'n die Preise noch mehr in die Höf. Hurrt auch dem Volk der Wagen, Das muß es gerne tragen. Es hungert ja für uns, für unser Geld. Und haben wir Geld, hat's die ganze Welt!

Wohl lächelt uns aus ausländischen Weiden Mand' festes Schlachtvieh an mit arger List. Der Patriot wird lieber Hunger leiden, Als daß er jene unbedeute Tiere ißt. Muß auch der Städter gehen, So blüht doch unser Weizen. Und jeder deutsche Christ stimmt mit uns ein Hurra, das deutsche Kind, das deutsche Schwein!

(Jugend.)

Humoristisches.

Immer der alte. „So, Sie haben geheiratet?“
Verlobter: „Ja, ich habe jetzt außer der Kneipe noch ein zweites Heim.“
Verknüpft. Dame (beim Besuch einer schwärzigen Großenpartie, zu ihrem Neffe gehend und vormann): „Ich kaune nur, wie gewandt Sie überall durchschießen können, Herr Offiziant!“
„Ja, das kann ich; unfer Sofa zu Hause ist noch viel niedriger!“
(Wegendorfer Blätter.)

Das Elternauge wacht. Im Streifenblatt für den Kreis Höcht am Main wird bekannt gemacht: „Ein Kinderwagen, weiß mit Gold, blieb am Sonntag in Sollenheim oder Unterlindbach, vielleicht auch in Höcht, in einem Wirtshause stehen. Die Dede trägt die gestickte Aufschrift: „Schlaf sanft, das Elternauge wacht!“

geworden. Seitdem hat sie aber noch weitere 11 Mandate verloren; in 5 Wahlkreisen, in denen jetzt Reichstagswahl bevorsteht, hat sie es vorgezogen, eigene Mandate garnicht aufzustellen. Da ferner in den letzten Wochen weitere 4 Abgeordnete aus der Partei ausgetreten sind, so zählt sie zurzeit nur noch 139, die Unabhängigkeitspartei 173 Mitglieder. Von den Ministern des Kabinetts Fejervary hat nur der Justizminister Ranji ein Abgeordnetensmandat inne. Im Herbst wird die Krise in Ungarn sicherlich wieder akut werden, damit wird zugleich auch der nur veraltete Konflikt zwischen Wien und Budapest von neuem erwachen und dann wird es sich fragen, ob der Dualismus nochmals durch ein fables Kompromiß für eine kurze Dauer weiter gepöppelt werden kann. Zu neuer schöpferischer Kraft kann aber der Doppelpakt Oesterreich-Ungarn wohl kaum noch erweckt werden.

Aus der Partei.

Wulach, 12. Juli. Achtung Genossen! Heute Abend wurde durch die Ortsgruppe bekannt gemacht, daß die Wählerliste zur Bürgermeistereiwahl 8 Tage lang auf dem Rathsaule hierdurch bekannt, daß vom **Samstag, den 15. d. M.**, an eine Wählerliste im **Gartenplatz zur „Krone“** aufgestellt. Wir fordern die Parteigenossen auf, sich unbedingt zu überzeugen, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind oder nicht. Wer nicht auf der Liste steht, darf nicht wählen. Darum lese jeder nach. Die Wahl findet am **Mittwoch, den 26. Juli**, von 12-3 Uhr statt.
— Die sozialdemokratische Partei in Wulach hält am Sonntag, den 16. Juli, im Garten zur „Krone“ ihr Gartenfest ab, verbunden mit Musik, Gesang, Preis-schießen usw. Die Parteigenossen von Wulach, Karlsbräu und Umgebung sind hierzu freundlich eingeladen und bitten wir um zahlreichste Beteiligung. (Siehe Inserat.)
Jöhlingen. Die hiesigen Parteigenossen und „Volksfreund“-Leser werden dringend ersucht, am Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der „Krone“ zu einer sehr wichtigen Versammlung sich einzufinden.
G. K. Weisbach, 13. Juli. Auf Samstag Abend hat das Gewerkschaftsamt ins „Eingorn“ eine öffentliche Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Die Arbeiterchaft im Kampfe um eine menschenwürdige Existenz“. Als Rednerin ist Frau Luise Bieg aus Humberg gewonnen; am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf der „Weide“ das Gartenfest der Gewerkschaften statt, wir verweisen nur auf die früheren Bekanntmachungen des Komitees; jeder Teilnehmer mußte sich sagen, es war jedesmal schon bei den organisierten Arbeitern, deshalb recht zahlreich erscheinen, nicht nur am Samstag Abend, sondern auch am Sonntag Nachmittag.
Schopheim, 12. Juli. 3. Kreis. Wir machen die Parteigenossen an dieser Stelle nochmals auf die kommenden Samstag und Sonntag stattfindenden **Volkssammlungen** (siehe heutiges Inserat) aufmerksam und erwarten, daß jeder einzelne für die Versammlungen agitiert. Der Kampf für die kommenden Landtagswahlen hat nun begonnen. Zum erstenmal beteiligt sich unsere Partei hier oben an denselben. Wir werden den Gegnern zeigen, daß sie mit uns zu rechnen haben. Es lebe der Kampf!

Bad. Rheinfelden, 10. Juli. Am Samstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, wird Reichstagswahlbereiter Fräulein aus Dresden in der Wirtshaus „Wilderbräu“ über das Thema: „Die politische Lage im Reich“ referieren. Mit dieser Versammlung eröffnet unsere Partei als erste in unserem Kreis den Kampf für die Landtagswahlen. Wir machen es den Genossen zur Pflicht, nun mit aller Energie in der Agitation einzusetzen.
Ganz besonders muß die nächste Wahlvereins-Versammlung, zu der besondere Einladungen versandt werden, gut besucht sein, damit mit der Einteilung der Wahlarbeit begonnen werden kann.
In **Waldmühlbach** hat bei den letzten Wahlen große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Steht auch jetzt Mann für Mann für unsere Sache ein. Sorgt vor allem, daß die Versammlung am Samstag gut besucht wird, und agitiert eifrig für den „Volksfreund“. Der „Volksfreund“ ist hier unsere einzige Waffe im Kampfe mit unsern Gegnern. Die schwarze Propaganda beunruhigt uns fast täglich mit Hetz, darum sorgt für größtmögliche Verbreitung unseres Parteiblattes.
Auf in den Wahlkampf und Samstag in die Versammlung.

Badische Chronik.

w. Pforzheim, 13. Juli. Der Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung hat in aller Ruhe seine Tätigkeit aufgenommen. Wir wollen einige Proben dieser Vereinigung für Ausbeutung von Menschenfleisch geben. Ist da ein Arbeiter bei einem Fabrikanten als Kammerdiener beschäftigt, gegen sage und schreibe 17 Mark Lohn. Der Arbeiter kommt in Konflikt, es gibt eine Klage beim Gewerbeamt, der Arbeitgeber muß zahlen.
Was tut nun genannte Vereinigung? Sie schickt an ihre Mitglieder einen Postzettel und der Betreffende bekommt keine Arbeit mehr, und das tun dieselben Herren, die, wenn es gilt, der Sozialdemokratie ein auszuweichen, sofort von Terrorismus sprechen.

Außerdem gestatten wir uns noch zu bemerken und anzufügen, ob dies dritteljährlich, einen Mann von 64 Jahren vom Ort zu verdrängen; aber was kümmert die Herren, ob der Arbeiter auf der Straße stirbt. Hauptache bleibt für die Herren, die brutale Macht anzuwenden gegen die, die leider in ihrer Unwissenheit nicht begreifen haben, daß gegen ein solches Verbrechen nicht nichts anderes heißt als eine straffe Organisierung.
Parteigenossen Pforzheims! Agitiert für den deutschen Metallarbeiter-Verband, schafft euch eine straffe Organisation am Orte, damit den Herren die Hände gequält werden können. Also hinein in die Organisation!

Bad. Rheinfelden. Ein Ausstanz in der Aluminiumfabrik in Leimbach (früher die Gesellschaft Weinhauen-Rheinfelden). Gegen 300 Arbeiter dieser als wahren Hölle bekannten Fabrik haben am Sonntag, den 2. d. Mts., die Arbeit niedergelegt. Am 3. und 27. Juli v. J. wurden mit der Verwaltung Vereinbarungen getroffen über Löhne, Arbeitsleistung und Anerkennung der Vertrauensmänner. Der Anstoß hierzu war die Abregulierung des Odmanns der Ortsgruppe des Metallarbeiter-Verbandes, welche jedoch durch die Vereinbarungen wieder seitens der Verwaltung zurückgegeben wurde. Schon zu Beginn dieses Jahres hatte sich die Fabrikleitung veranlaßt, indem sie den Odmann neuerdings auf das Wasser legte. Den ganzen Winter hindurch war man bemüht, die organisierten Arbeiter zu schikanieren. Sie wurden entlassen oder durch fortgesetzte Feindung hinausgeschickt.
Vor kurzer Zeit wurde der Mechaniker Schubert zum Ortsgruppen-Odmann gewählt. Sofort trat die Fabrikleitung an ihn mit dem Antrage heran, daß er entweder zurücktreten oder die Fabrik verlassen solle. Man verwandte ihm schließlich als gelernter Arbeiter zum Fußbodenweihen und Fensterputzen und schließlich ihn, als er sich diese Demütigung nicht gefallen ließ. Auch den anderen Arbeitern wurde unverhüllt gesagt, daß man die Organisierten aus der Fabrik hinauswerfen wird. Auf die Kündigung des Kollegen Schubert erklärten sich die übrigen Arbeiter solidarisch und stellten eine neue Vereinbarung auf, in welcher von der Fabrikleitung verlangt wurde, daß die Entlassung zurückgenommen werde.
Da die vorgeschlagene Vereinbarung bezüglich der Offenarbeit dahin mißbräuchlich wurde, daß, wenn ein Arbeiter ausblieb oder krank wurde, ganz einfach die anderen Arbeiter diese Deien bedienen mußten, ohne irgend eine Entschädigung dafür zu erhalten, wurde eine Änderung dieser Bestimmung gefordert. Ferner verlangte man einen Minimallohn von 3,40 Kr. gleich 2,80 Mk. Wer bei Lebensmittelpreise und Wohnungsnot in Leimbach

und sich die fortgesetzte Steigerung der Milch- und Fleischpreise vor Augen hält, wird begreifen, daß ein Tagelohn von 3,00 Kr. ein unzulänglicher ist. Der Lohn steht zur Arbeitsleistung in gar keinem Verhältnis. Katron und Karbitstau und eine Hitze von 60 bis 65 Grad untergraben bei mangelnder Ernährung den menschlichen Organismus vollständig.

Endlich wurde Anerkennung der Organisation verlangt. Die Fabrikleitung wußte, daß sie einen annehmbaren Frieden schließen konnte, nachdem sowohl der Metallarbeiterverband wie die Salzburger Gewerkschaftskommission für eine friedliche Regelung einstanden. Als jedoch alle Forderungen abgelehnt und die Forderungen des Verwalters alle Forderungen abgelehnt und die Forderungen als frech bezeichnet, brach die langverhaltene Empörung in der Arbeiterchaft los, und die Säht, welche die Lösung hatte, trat nicht mehr die Arbeit an.

Sonntag Nachmittag trat der Bezirksamtsleiter Müller von Badmann in Leimbach ein und bemühte sich, einen Ausgleich herbeizuführen. Der Verhandlung wohnten als Vertreter der Firma Dr. v. Wlas aus Salzburg und 5 Arbeiter bei. Nach dreistündiger Verhandlung wurden die Forderungen der Arbeiter als mutwillig und unberechtigt hingestellt. Der inzwischen aus Neuhäusen angelommene Generaldirektor entschied nun aus kurzerhand, daß keine weiteren Verhandlungen stattfinden. Die Fabrikleitung wendete nun die schreilichsten Mittel an. Unter solchen Vorbedingungen wurden von den Weibern in den umliegenden Dörfern Arbeitswillige angeworben. Von Genbräuern empfangen und wie Verächter in die Fabrik dirigiert. Trotzdem stiegen sich noch 19 Arbeiter nur zwei und ein Parteiführer, die übrigen riefen sich los.

Die Fabrikleitung trat von jeder das Geseh mit Füßen. Sie stellt den Arbeitern Zeugnisse aus, daß diese lobbedürftig entlassen wurden, und verweigert ihnen den Lohn. Ebenso verfährt sie in größter Weise gegen die Sonntagsarbeiter. Millionen sind es, welche diese Schweizerische Gesellschaft aus den Lohnklotten herauspreßt. Seit Jahren werden die gutmütigsten Arbeiter maltrahiert, bis sie selbst gegen den Willen der Organisation zur Selbsthilfe gezeihen.

Soweit der Bericht des Vertrauensmannes in Leimbach.
Auch hier in Badisch-Rheinfelden befindet sich eine Fabrik obiger Gesellschaft. Gleich nach Ausbruch des Streiks in Leimbach wurden 11 Arbeiter auf das Bureau gerufen und ihnen kurzgehandelt mitgeteilt, daß sie am anderen Morgen mit einem Arbeiter nach Leimbach zu jurein haben. Die Fabrikleitung hatte in der Zwischenzeit einen guten Griff getan, denn nicht ein Arbeiter von ihnen hatte Aufklärung über die plötzliche Abreise gefordert. Daß die Arbeiter in Leimbach den Ausbruch getreten sind, verständig die Fabrikleitung wohlweislich. So haben sich denn diese 11 Getreuen als gefällige Werkzeuge einer brutalen Unternehmervillwärtler preisgegeben. Bedauerlicherweise hatte unsere Ortsverwaltung des Fabrikarbeiter-Verbandes keine Kenntnis von dem Ausbruch des Streiks in Leimbach.

Erst auf eine Anfrage unseres Bevollmächtigten erfolgte am Montag, 10. Juli, ein Situationsbericht aus Leimbach. Daraufhin berief Kollege Müller sofort eine Versammlung sämtlicher Aluminiumarbeiter ein. Trotz der beschleunigten Einberufung war die Versammlung gut besucht. Mehrere Vertreter waren erschienen. Kollege Müller brachte an der Hand eines Berichtes vor allem die erbärmlichen Zustände in Leimbach. Auch kamen die Maßregelungen der organisierten Kollegen und die Forderungen, die unsere Kollegen in Leimbach stellen, zur Sprache.

Ein Umstand verdient nun noch ins rechte Licht gestellt zu werden. Unter den 11 Getreuen, die ihren kämpfenden Kollegen in Leimbach fielen, befinden sich mehrere Mitglieder des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, darunter der christliche Kassier und Vertrauensmann der Aluminiumfabrik, namens Jögle. Die Bahnhöfe des christlichen Verbandes wurde vor etwa 3 Wochen hier gegründet und hat gerade in der Aluminiumfabrik ihre Stätte. Bei der Gründung der christlichen Bahnhöfe hat der Freiburger Bezirksleiter vor allem darauf hingewiesen, daß die Hauptaufgabe der christlichen Gewerkschaften in der Ertragung christlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen besteht. Wie unsere christlichen Brüder aber den Organisations-Gedanken aufgaben, davon haben wir in dieser kurzen Zeit schon obiges Beispiel, woraus wir schließen, daß sie neben der christlichen Nächstenliebe auch den Streikbrot in ihr Programm aufgenommen haben. Auffallend ist es auch, daß von seiten der christlichen Bevollmächtigten das Gerücht verbreitet wurde: es handelt sich in Leimbach um keinen Streik, sondern um Unterbrechung von neuen Fabrikräumen.

Weser kann man seine Pflicht im Vorstand einer christlichen Arbeiterorganisation wohl nicht erfüllen, als diese Jögle, die sich's auch zur Aufgabe gemacht haben, die freie Gewerkschaft zu bekämpfen. Bis jetzt haben sie es aber nur mit dem Maul und dem Säugender Mundesblatt vermocht. Für die Sache der Arbeiterchaft einzufließen, dazu fehlt diesen Verächtern der Mut.
Arbeiter von Rheinfelden! Euch ruft wie nun zu: Organisiert euch, hinein in den Fabrikarbeiter-Verband, damit ihr nicht als Werkzeug gegen eure Arbeitsbrüder mißbraucht werdet, denn nur Einigkeit macht stark!

S. Rastatt. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr hielt der Ausstanz der badischen Orts-, Betriebs- und Jungmänner-Tageung im hiesigen großen Rathauslaale eine Sitzung ab. Mit dem Vorschlag, wieder ein Schild Arbeit für die Krankenlastenbewerber, wurden die Mitglieder der Rastatt eine freundliche Erinnerung bewahren.
— Der vermisste, 10 Jahre alte Sohn des Tagelöhners Vlas wurde in Karlsruhe von der Polizei aufgegriffen.

Bad. Baden, 13. Juli. Der Vorsitzende der Allg. Ortskrankenkasse, Josef Hafsch, wurde aus der Haft wieder entlassen.
St. Georgen bei Freiburg, 13. Juli. Der heilige Völkermörder Wils, Frei, der infolge erheblicher Verluste durch Unvorsichtigkeit schwerwiegend geworden war, nahm vorgetrennt Salzsaure, um seinem Leben ein Ende zu machen. Frei wurde in schwer verletztem Zustande in das Spital nach Freiburg verbracht, wo er gestern starb.

Mannheim, 13. Juli. Die Strafkammer beurteilte den 55 Jahre alten Fabrikarbeiter Gottfried Haaf von Leimbach, der am 3. Juli den Hofenador des Georg Weidner in Rastatt aus Rasch vollständig vernichtete, indem er von 492 Stücken 425 abhändigt und dadurch einen Schaden von ca. 500 Mk. verursachte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.
— Zwischen der Direktion und den Arbeitern der Rheinmühlwerke sind Differenzen ausgebrochen. Sämtliche 70 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

Schweigen, 13. Juli. In Reich wird der 30 Jahre alte Landwirt Joh. Reibach vermisst, welcher in letzter Zeit Spuren von Geisteskrankheit zeigte.
Heidelberg, 13. Juli. Herr Hofwagenfabrikant Schmieder ist den bei dem Automobilunfall erlittenen Verletzungen erlegen.

Wetzheim, 13. Juli. Wie das „Heidels. Tagbl.“ meldet, hat sich der verwitwete Stadtrat Koppes sen., Holzhändler, auf dem Friedhofe am Grabe seiner Frau erschossen. Der Unglückliche dürfte die Tat wegen eines schweren Leidens begangen haben.
Von der Jagd, 13. Juli. In den Weinbergen hiesiger Gegend ist die Blatfallkrankheit aufgetreten.

Gerichtszeitung.

1. Karlsruher Strafkammer II. (Sitzung vom 11. Juli.)
Vor dem Schöffengericht Pforzheim hatte sich am 31. März die Dienstmädchen Anna Schäfer aus Rastatt wegen Diebstahls zu verantworten. Sie war bestrafungsfähig, am 31. März in Pforzheim aus der Wohnung

der Ehefrau Weis eine silberne Damenuhr im Werte von 16 Mk. entwendet zu haben. Das Schöffengericht erachtete die Angeklagte schuldig und befand sie mit 2 Wochen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Schäfer Berufung ein, die die Strafkammer für begründet erachtete. Das heute erlassene Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Angelagt wurde Diebstahls im Maßstab war der Metzger Paul Albert Georgi aus Wülstbrunn. Er entwendete am 25. Mai zu Wülst in der Delmühle ein Stück Rindfleisch im Werte von 5 Mk. Der Angeklagte hatte in der Mühle als Stallhelfer gearbeitet. Am 25. Mai gab er seine Stelle auf und vor seinem Weggehen entwendete er den Stoff. Das Gericht erachtete gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Die Verurteilung des Handelmanns Reinhard Schlegel er auch Angeklagter, der vom Schöffengericht Schlegel zu einer früheren Strafe ein Zusatzstrafe von 4 Tagen Gefängnis wegen Betrugs erhalten hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Der in der vorliegenden Sitzung der Strafkammer wegen Antrags verurteilten Rechtsanwalt Alexander Müller zu einer früheren Strafe ein Zusatzstrafe von 4 Tagen Gefängnis wegen Betrugs erhalten hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Der in der vorliegenden Sitzung der Strafkammer wegen Antrags verurteilten Rechtsanwalt Alexander Müller zu einer früheren Strafe ein Zusatzstrafe von 4 Tagen Gefängnis wegen Betrugs erhalten hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Ein bürgerliches Trauerspiel vor dem Schwurgericht.

(Für den „Volksfreund“ berichtet von Ad. Gsch.)
Offenburg, 12. Juli 06.

Die in Trauerleitung erschienenen Familienangehörigen Kaiser's Begehren, Zeugnis abzulegen. Die Witwe Kaiser — an Jahren etwas älter als ihr Mann — lenkte diesen als einen Kaiserin und Kaiserin, dessen Beschimpfung und Mißhandlung in einem langen Martyrium ausgelebt war. Und die den zwei Söhnen, als er das Mädchen aus der Fremde in's Haus brachte, wo sie bald mit ihm verlobten Umgang pfleg, war es nicht mehr zum Aushalten der Beschimpfung und Mißhandlung. Das wäre nicht zu beschreiben. Vorher schon ein Schürzenjäger, trieb es Kaiser nun bis zur öffentlichen Schandung der Familie. „Das Mädchen“ nahm er mit auf Reisen oder besuchte die Kaiserin nach der Rückkehr in ihrer Heimat wochenlang öfters, daß sie auswärts für seine Tochter aus, trieb er in Offenburg in diesem Winter ein Zimmer, trat in einer Wirtschaft mit ihr Kontakt und hing eine Waise Geld an seine Tochter, das er dem Hiesigen Geschäft entnahm. (3000 Mk. nach des Sohnes Johann ungefähre Schätzung.) Nach Tage vor seinem Tod habe der Kaiser sein Weib in den Wald verführt, um sie dort in einen Graben zu werfen, durch ihre Hülfsleistung er ab. Mit allen Familienangehörigen kam es nach deren Aussagen zu schweren Aufritten. Die schließlichen Tage bezeichnet die Familie Kaiser im Monat Mai d. J. der ihr Trauerzeitung wurde.

Durch andere Zeugen wird erzählt, daß die Angehörigen auch gegen den Willen sich anleihen; sein hinfälliges Weib erhielt der Vater von einer Stadt durch die Klagen seiner. Am 3. Mai kam's in Hofweier zu einer ersten Demonstration nach einem Wortwechsel. Der Nikolaus, der sonst immer vermittelt haben soll, trat zum erstenmal mit einem Revolver auf und entließ einen tödlichen Schuß nach der Richtung, welche der Wagen des hiesigen Wäters einschlug; der ältere Bruder hielte sich mit zwei Wunden im Gesicht, um damit den Vater zu beschützen. Wesen gelabenes Gemein verfluchte der Nikolaus heimlich auf dem Hauspfeiler, es kam erst nach des Wäters Tod zum Vorschein.

Unter Kaiser erklärte jetzt ihrem Mann, der vor 3 Wochen sie zur Trennung bei einer einmaligen Abfindungssumme von 500 Mk. aufgefordert habe, es könne nicht mehr so fortgehen. Da kam es denn auch am 10. Mai zu einer der unerwartlichsten Auseinandersetzungen mit dem Kaiser, der mit seinem Sohne Georg in Walter'sweier zusammengetroffen. Dieser hatte sich geweigert, Geschäftsrechnungen herauszugeben, weil sonst der Vater mit seiner Dirne das Geld verpfaute. Jede beleidigende Erwähnung der Kaiserin, von der Kaiser nicht mehr lassen zu können erklärte, brachte ihn in Erregung. Hatte er ihr doch gerade nach ihrer Heimat geschrieben, er würde in der kommenden Nacht mit dem Kaiser zum Offenburg abfahren, um sie in sein Heim wieder händigt einzuführen; es gab eine große Veränderung. Jetzt griff der entbrannte häusliche Streit in der sich fortentwickelnden Tragik immer weiter, Frau Kaiser und die Tochter Franziska kamen mit in's häusliche Gesicht und entzogen sich weiterer Beschimpfung und Schlägen durch den förmlichen Bezug aus dem Vaterhause. Die Mutter reiste nach Freiburg zur Schwester, die Tochter ging nach der Hiesigen Schwägerin.
Endlich allein!

(Die Schlußfolgerung über das folgenreichere Familien-drama müssen wir wegen Raumangel auf morgen verschieben. Red. d. B.)

Hus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Juli.

Die Professoreneinsetzung.
gegen die geplante Tarifreform, Einführung der vierten Wagenklasse und Abschaffung des Kilometerbefreiung nach sehr hart bestritten. Der große Eintrachtssaal war nicht belegt. Viele mußten stehen. Herr Reichsmann, der die geplante „Reform“, das mit starkem Beifall aufgenommen wurde. In der Diskussion kritisierte Redaktor A 15 die Haltung unserer Regierung, die systematisch auf die Verprechtung unserer Bahnen hinwirte. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann & Co., gibt der Kommission Ausdruck, daß sich die Professoreneinsetzung über das ganze Land fortzähle. Er verliest die folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde.
Die Veranlassung protestiert entschieden gegen die Einführung der 4. Wagenklasse, die die Betriebskosten ohne jeden ersichtlichen Zweck erhöhen und einen verwerflichen sozialen Rückschritt schlimmster Art darstellen würde.
Sie verurteilt jede Aenderung des Personalrat's, die nicht den von der zweiten badischen Kammer wiederholt einmütig empfohlenen Normaltarif von 2 Pf. für das Kilometer in der 3. Klasse bringt und die durch Schließungsschulden der unbemittelten Bevölkerung die Verbilligung dieser Klasse vortreibt.
Sie würde in der Annahme einer Tarifgemeinschaft, wie sie nach unüberprüfbar gemittelten Nachrichten geplant ist, Einführung der 4. Klasse, Abschaffung des Kilometerbefreiung, eine schwere Schädigung des gemeinwirtschaftlichen Verkehrs und eine verwerfliche Mißhandlung wiederholter Beschlüsse der badischen Volksvertretung erblicken.
Sie erwartet von der Volksvertretung, daß sie die geplanten rückgrifflichen und unbilligsten Maßnahmen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen wird und fordert die Wähler auf, bei den bevorstehenden Landtagswahlen die Mandatbewerber zu einer klaren Stellungnahme in dieser Frage zu veranlassen.
Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Von Pontius zu Pilatus
Stelle antwortet, an welcher ihm zu seinem Recht werden sollen wird.
Obiges zu betreiben, wird einzelnen Mitgliedern der Maurerorganisation absolut nicht schwer fallen, und man ist auch infolge dessen veranlaßt, dieser Angelegenheit wie sie bei einzelnen Bauunternehmern trotz Ausschließung gehandhabt werden, um die Öffentlichkeit zu ziehen.

Von Pontius zu Pilatus
Stelle antwortet, an welcher ihm zu seinem Recht werden sollen wird.
Obiges zu betreiben, wird einzelnen Mitgliedern der Maurerorganisation absolut nicht schwer fallen, und man ist auch infolge dessen veranlaßt, dieser Angelegenheit wie sie bei einzelnen Bauunternehmern trotz Ausschließung gehandhabt werden, um die Öffentlichkeit zu ziehen.

50 Kaiserstrasse 50

B. Bodenheimer

Ecke Adlerstrasse

Stauend billig!

beste und billigste Bezugsquelle für nur

Stauend billig!

Ia. Herren- und Knaben-Konfektion.

Stadtgarten.

Freitag den 14. Juli, abends 8 Uhr

Konzert

der Kapelle des
I. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.
Leitung: Stabskomponist Fritz Köhn.

Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.
Soldaten und Kinder die Hälfte.
Programme 10 Pfg.)

Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe.

Anlässlich des württembergischen Arbeiter-Bundesfängerfestes
findet kommenden Sonntag den 16. Juli unsere

Sängerfahrt

nach Heilbronn statt. Zusammenkunft vormittags 5 Uhr am
Hauptbahnhof, wofür die Vorkostenabgabe erfolgt. Wir ersuchen die
Teilnehmer, das Fahrgehl. (2,55 Mk.) abgezahlt bereit zu halten,
um unliebsame Störungen zu vermeiden.

Die Mitfahrt kann sowohl Sonntags wie Montags mit dem
Zug 6⁴³ abends bewerkstelligt werden.
Um zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder, sowie um
pünktliches Erscheinen am Bahnhof bittet

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Blechner und Installateure Karlsruhe.
Am kommenden Samstag den 15. Juli, abends halb 9 Uhr
findet im Saale der Restauration Möhrlein eine

öffentl. Versammlung

aller im Blech- und Installationsgewerbe beschäftigten Arbeiter statt.
Bericht von den Verhandlungen des Einigungsamtes.
Kollegen erscheint alle in dieser Versammlung. Keiner darf fehlen.

Die Lohnkommission.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Pforzheim.

Freitag, 14. Juli, abends 6 Uhr (nach Geschäftsschluss)

Ausserordentl. Mitgliederversammlung

im „Tivoli“ (Saal).

Tagesordnung: Lohnbewegung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Kollegen
ist dringend notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Freie Turnerschaft Pforzheim.

Diejenigen Mitglieder, welche sich bei der am 13. August stattfindenden
Bezirksversammlung auf die Vereinsgründe beteiligen, wollen sich spätestens
1. August melden. Anmeldungen werden Montags und Freitags in der
Turnhalle und Mittwochs und Samstags im Lokal entgegengenommen, wofür
selbst auch alles Nähere zu erfahren ist. Fahrpreis 3,25 Mk., welcher bei
der Anmeldung zu entrichten ist. Zahlreiche Beteiligung erwartet 2657,3

Sozialdem. Partei Lahr.

Sonntag, 16. Juli 1905 großes

Wald-Fest

auf dem „Waldfrieden“, bestehend in Musik, Tanz, Kinder-
belustigung, Glückwünschen und Festrede von Redakteur Weismann
aus Karlsruhe. Abmarsch 1 Uhr vom „Adler“.

Die Kommission.
NB. Gausieren auf dem Festplatz verboten.

Salatöl

offen, per Liter 65, 80 Pfg. u. 1 Mk.
bei 5 Liter je 5 Pfg. billiger, sowie
feinstes Tafelöl
1/2 Liter-Flasche 1 Mk.,
3/4 Liter-Flasche 60 Pfg.
Leere Flaschen nehmen wir mit 10 Pfg. zurück.

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H. 2701,3
in den bekannten Verkaufsstellen.
Telephonanschlüsse 460, 947 u. 1694.

Stauend billig!

**Farbige Herren- u. Damenstiefel,
farbige Kinder- u. Mädchenstiefel,
Segeltuch-Stiefel- und Schuhe,
Sandalen etc. etc.**

Box calf- und Chevreaux-Stiefel.

Die **Weinhandlung** des verstorbenen Herrn **Julius Höck** ging mit
heutigem auf mich über und werde ich dieselbe unter gleicher Firma

Julius Höck

weiterführen.

Ich bitte, das dem früheren Inhaber in so reichem Masse entgegengebrachte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die **Geschäftslokalitäten** werden ab **1. Juli** nach

Waldstrasse Nr. 6

verlegt, während die **Haupt-Niederlage** wie bisher **Waldstrasse Nr. 41** ver-
bleibt.

Julius Höck

Telephon Nr. 74.

Inhaber: **J. A. Christmann,**

Weingutsbesitzer.

Standesbuch-Auszüge der
Stadt Karlsruhe.

Geburten:

8. Juli: Martha Olga, B. Karl
Dolland, Schneider. Frieda Elsa, B.
Karl Greiner, Wagner. 10. Juli
Wilhelm Robert, B. Wilhelm Reisinger,
Postbote. Ruth Anna Sophie
Frieda, B. Rudolf von Uslar, Ober-
leutnant.

Taufgebote:

11. Juli: Aloisius Paul von Kall-
stein, Sekretär in Charlottenburg,
mit Juliana Kromer von Rintheim,
Julius Fischer von Unterreitersbach,
Lehrer hier, mit Elisabeth Schlaberer
von Grünwinkel. Hermann Ver-
linger von Göttersdorf, Postbote
hier, mit Rosa Heller von Weisfeld,
Friedrich Keller von Eggenstein, Ver-
sicherungsbeamter hier, mit Magda-
lene Wauer von Mannheim. Hein-
rich Paulus von Gostwig, Architekt
hier, mit Anna Rahmski Witwe von
Magdeburg. Karl Algaier von Weis-
breechingen, Bahnarbeiter hier, mit
Emma Kormann von hier. August
Gahn von Eppingen, Sattler hier,
mit Emilie Brandtetter von Ebnat,
Bernhard Becker von Sulz, Eisen-
hauer hier, mit Friederike Bauer
Witwe von Siegen. Eugen Frey von
Korbach, Buchhalter in Weisheim,
mit Hermine Langer von Schöpsheim.

Nr. 50660.
Tab. D. 2648.

Fahndung.

Am 11. d. Mis., nachmittags zwischen 1/4 und 1/5 Uhr wurde bei
Karlsruhe in der „bunten Allee“ des Karlsruhals, etwa 300-400 Meter
westlich vom Jagen. Engländerplatz einem Fräulein eine dunkelrote Hand-
tasche nebst Inhalt geraubt.

Die Tasche, etwa 15 cm lang und 10 cm hoch, besteht aus Juchten-
leder nach Art; sie ist mit rotem Stofffutter ausgekleidet, hat Weiss-
metallbügel mit Druckknopfverschluss und Kettchen; am Bügel 4 grüne
Steine. Sie enthielt ein Baumwolltisch-Taschentuch, weiß mit marines-
blauem Rand, bestickt mit einem weißen M mit blauer Umrahmung (Wa-
schmaschinen-Tasche); ferner eine Schlüsselbund mit 3 mittelgroßen Schlüssel.

Dem Täter fehlt nähere Beschreibung. Er soll 30-40 Jahre alt,
blond, mittelgroß sein und ein gedrehtes Gesicht haben.
Ich ersuche um Mitteilung aller Anhaltspunkte zur Ermittlung des
Täters und der geraubten Gegenstände.

Karlsruhe den 12. Juli 1905.
Der Großh. Staatsanwalt:
Schwoerer. 2707

Soziald. Partei Bulach.

Sonntag den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr im „Kronen-
garten“ beginnend.

großes Garten-Fest

verbunden mit Musik, Gesang, Preisschießen usw., wozu die Partei-
genossen von Bulach, Karlsruhe und Umgebung freudlichst eingeladen sind

Der Vorstand.

3. Reichstagswahlkreis Volksversammlungen

finden statt:
am Samstag den 15. Juli, abends halb 9 Uhr im „Vogelbrunn“ zu
Bad. Rheinfelden,
am Sonntag den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr im „Schwarzwalder
Hof“ zu Lössau,
am Sonntag den 16. Juli, abends 8 Uhr in der „Krone“ zu Hausen.

Tagesordnung:

„Die politische Lage und die kommenden Landtagswahlen.“

Referent: Reichstagsabgeordn. G. Fräudorf aus Dresden.
Zu diesen Versammlungen ist Jedermann, insbesondere aber die
Arbeiterklasse freudlichst eingeladen.

Freie Aussprache. Der Vertrauensmann.

Den verehrl. hiesigen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige,
daß ich das

Schuhwaren-Geschäft

meines Vaters übernommen habe und daselbst Hauptstraße 39
hier betriebe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch
Lieferung nur vorzüglicher Ware von den einfachsten bis zu den
feinsten Sorten meine Kundenschaft zufrieden zu stellen und bitte um
geneigten Zutrud.

Hochachtungsvoll

Rudolf Kiefer.

Zähringerstraße 21, Wertwiststraße 10,
Durlacherallee 30, Göthestr. 35,
Durlacherstraße 56. Telefonruf 392. 2550

Neues Sauerkraut	1 Pfd.	25 Pfg.
Gelbe Kartoffeln	1 Maß	23 Pfg.
Malta-Kartoffeln	1 Pfd.	10 Pfg.
Ägypt. Zwiebeln	1 Pfd.	6 Pfg.
Sut-Zucker	1 Pfd.	24 Pfd.
bei einem Gut 1 Pfd. 23 1/2 Pfg.		
Würfel-Zucker	1 Pfd.	25 Pfg.

Emil Bucherer,

Zähringerstraße 21, Wertwiststraße 10,
Durlacherallee 30, Göthestr. 35,
Durlacherstraße 56. Telefonruf 392. 2550



Strohhüte.

Nur **neue diesjährige** Formen in nur **prima**
Qualitäten befinden sich am Lager.

Höchst billige Kaufgelegenheit.

Franz Jos. Heisel

Kaiserstrasse III. 2695

Stadtgarten-theater Karlsruhe.

Freitag den 14. Juli 1905:
Novität! Zum zweitenmale! Novität!
„Die 300 Tage.“
(L'escaut da Miracle)
Schwank in 3 Akten von B. Cabanff
und Robert Charvet. Deutsch von
Alfred Halm. 2697
Schauspieltheater. Anfang 8 Uhr.

Freie Turnerschaft Pforzheim.

Sonntag, 16. Juli:
Turnfahrt der Turner
durchs Grösseltal nach Engelsbrand.
Abmarsch morgens 10 Uhr vom
Sedanplatz. Zahlreiche Beteiligung
erwartet. Der Turnwart.
Freitag, 14. Juli, abends 9 1/2 Uhr
vierteljähr. Mitglieder-Versammlung
im Lokal zum „Tivoli“. Tages-
ordnung wird im Lokal bekannt ge-
geben. Zu recht zahlreicher Beteiligung
ladet ein. Der Turnwart.

Vogel-Handlung

besindet sich
Zähringerstrasse 51.

Möbel

jeder Art, sowie eine englische Schlaf-
zimmereinrichtung billig zu ver-
kaufen.
Werberplatz 50, 2. Et. 2698

Bettstatt

mit Stoff und Kissen billig zu
verkaufen.
Marienstrasse 88, part.
Gut möbliertes Zimmer
ist auf sofort oder später zu ver-
mieten.
Werberstr. 68, 2. Et. 2694

Moses David, „goldenen 16“

Markgrafenstrasse 16 20 Markgrafenstrasse 16.